



WEIHNACHTEN
Warten aufs
Christkind – oder
auf ganz andere
Dinge. ▶ SEITE 33

KELHEIM

BILANZ Landrat
Dr. Hubert
Faltermeier
blickt zurück.
▶ SEITE 29



MONTAG, 24. DEZEMBER 2012

LOKALTEIL FÜR STADT & LANDKREIS • WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

KE01

SEITE 25

GUTEN MORGEN

Weihnacht

Alle Jahre wieder wünscht man sich zu Weihnachten den Frieden auf Erden. Und alle Jahre wieder ist Weihnachten, rein statistisch betrachtet, der Tag, an dem das meiste innerhalb Familien passiert. Schnell noch den Baum schmücken (Mann und Frau), schnell noch Geschenke einkaufen (Mann für die Frau), schnell noch Lebensmittel besorgen (Frau, eventuell mit Mann) und dann noch schnell die Kinder zum Warten aufs Christkind bringen (Frau oder Mann). Klar, dass da Stress angesagt ist. Muss aber nicht sein, wenn man bedenkt, dass einem kein Mensch und schon gar keine Werbung vorschreiben kann, wie man Weihnachten feiert. Muss es das üppige Festtagsmenü sein oder reichen nicht auch heiße Würstchen und Kartoffelsalat, die Mann und Kinder eh lieber mögen? Muss es das aufwendige Fünf-Gänge-Menü sein? Braucht es große Geschenke an Heiligabend, oder reicht es einfach zu sagen, dass man sein Gegenüber liebt und das mit netten Worten als Geschenk verpackt? Nachdenkliche Weihnachten wünschen wir, erholsame, geruhsame Tage.

HEUTE

NAMENSTAG

Mo.: Adam, Adelbert, Eva –
Di.: Anastasia, Eugenia –
Mi.: Richlind, Stephan

WETTER

MORGENS 6° **MITTAGS** 10° **ABENDS** 8°

NIEDERSCHLAGSPROGNOSE: 10%
SONNENSTUNDEN: 3,4
SONNENAUFGANG: 08:05 Uhr
SONNENUNTERGANG: 16:19 Uhr
MONDAUFGANG: 13:43 Uhr
MONDUNTERGANG: 04:18 Uhr
MONDPHASE: 1. Viertel
(ab 28.12.: Vollmond) „Q.met“

INHALT

KELHEIM AB S. 26
ABENSBURG S. 33 BIS 35
NEUSTADT A.D. DONAU S. 36
LOKALSPORT S. 37
REGENSBURG AB S. 19
NIEDERBAYERN S. 23
JUNIOR S. 38

FÜR DEN NOTFALL

POLIZEI 110
FEUERWEHR 112
RETTUNGSLISTELLE 112
GIFTNOTRUF NÜRNBERG (09 11)
3 98 24 51

Die Reporter bleiben „mittendrin!“

TEILHABE Die Förderung für das Inklusions-Projekt läuft zwar aus. Aber die Gruppe aus behinderten und nicht behinderten Hobby-Journalisten recherchiert weiter.

KELHEIM. Mittendrin aufhören? Nein, das soll es bei „mittendrin!“ nicht geben. Ab Mitte Januar muss das Projekt für die Inklusion im Landkreis Kelheim zwar ohne große finanzielle Förderung auskommen. Aber es gibt noch genug zu tun, um Menschen mit und ohne Behinderung ein barrierefreies Leben zu ermöglichen. Und es gibt die Reportertruppe von „mittendrin!“, die weiterhin ermitteln will, wie das denn so funktioniert mit der „Teilhabe für alle“.

Nicht über Behinderte reden, und auch nicht nur mit ihnen reden – sondern Behinderte und Nichtbehinderte gemeinsam die Inklusion erkunden lassen. Das war der Anspruch, und umsetzen ließ er sich mit einer Gruppe ehrenamtlicher Journalisten, die sich Themen und Termine vor Ort erschließt. Die „mittendrin!“-Reporter und ihre Beitragssammlung als Internet-Blog wurde denn auch zum Kern des Projekts „mittendrin!“, schildert Projektleiterin Petra Ellert.

Sie hatte ihre Teilzeitstelle bewusst auf zwei Jahre begrenzt; auch die Förderung durch die EU und die „Aktion Mensch“ war dafür ausgelegt. Mammut-Themen wie inklusive Wohnprojekte oder Beschulung sind in so kurzer Zeit nicht realisierbar. Also lieber an konkreten Beispielen aufzeigen, was gut läuft und wo Verbesserung Not tut. Beispiel Tourismus: Die „mittendrin!“-Reporter testeten markante Aussichtspunkte darauf, ob sie barrierefrei erreichbar sind. Daraus entwickelte der Kreis-Tourismusverband mittlerweile die Broschüre „Natur & Kultur für Rollstuhlfahrer“. Ein Beispiel, das zeigt, wie Teilhabe funktioniert, meint Ellert: Nicht dankbar-demütig einfach nur dabei sein. „Sondern wir haben eine Aufgabe, gestalten und entwickeln mit“. Nicht nur im eigenen Interesse. Auch der betagte Urlauber mit Rollator freut sich über Tipps. Und befreit man eine Broschüre von verquaster



Gemeinsam sind auch Reporter stark!



„mittendrin!“-Reporter testen barrierefreien Tourismus. Mittendrin (2.v.li.): Petra Ellert Fotos: Michaela Hanke / hu

WAS MIT EINER INKLUSIVEN REPORTERGRUPPE FUNKTIONIERT – UND WAS NICHT

▶ **Rollifahrer**, Menschen mit geistiger Behinderung und solche ohne Handicap: So eine bunte Truppe unter einen Hut zu bekommen, ist nicht ganz einfach. Das hat sich auch bei der Reportertruppe von „mittendrin!“ gezeigt. Erfahrungen von Projektleiterin Ellert:
▶ **Lernen vor Ort und an praktischen Beispielen** hält alle Teilnehmer bei der Stange: Fotokurs-Referentin Michaela Hanke zum Beispiel hatte drei Grundre-

geln ausgewählt, die sie beim Spaziergang praktisch vermittelte. Siehe da: Alle konnten diese Regeln umsetzen und Interessantes von der Fotosafari mitbringen.

▶ **Wer alle Sinne** anspricht, kann jeden ansprechen: „Gerade bei Themen in der Natur ist es wichtig, dass man möglichst viel anfassen, fühlen, riechen, schmecken kann. Vorbildhaft seien da auch Kinder-Führungen, so Ellert.

▶ **Der Spaßfaktor** lockert Termine auf; eine Geschichtsführung etwa wird mit historischen Kostümen auch für die interessant, die sich mit trockener Daten-Kost hart tun.

▶ **Vom Leistungsgedanken**, dass alle das Gleiche erreichen müssen, darf man sich getrost verabschieden.

▶ **Grenzen** gibt es: sehr lange Termine oder komplexe Themen wie beispielsweise eine Fachtagung. (hu)

Amtssprache, liest sie sich für alle Menschen leichter.

Solche Projekt-Erfolge dürften aber nicht darüber hinweg täuschen: „Inklusion ist nicht nur schöne neue Welt“ – Menschen leiden auch weiterhin an Behinderungen oder Ausgrenzung. Auch das gehört zur Bilanz der Diplom-Pädagogin nach zwei Jahren Projekt. Und: „Inklusion in Schule, Beruf, Gesellschaft braucht Zeit.“ Offenen Widerspruch erlebte „mittendrin!“ zwar kaum, aber schon mal „Zurückhaltung und passiven Widerstand“, erzählt die Regensburgerin. Denn für Behinderte wird zwar viel getan, aber vieles davon läuft mittlerweile sehr stark durchstrukturiert und formalisiert. Dass gerade auch Menschen mit geistiger Behinderung „in eigener Sache aktiv“ werden, ist

im System eher nicht vorgesehen. Für sie selbst sei es ein Lernprozess gewesen, dass ja auch die „mittendrin!“-Reporter gleichzeitig Zielgruppe und Akteure des Projekts sind, sagt Ellert rückblickend. Sogar für die Reportern selbst war das eine Aha-Erkenntnis. Denn: Lernen in der Förderschule, leben im Wohnheim, arbeiten in Behindertenwerkstätten – dieser oft vorgezeichnete Lebenslauf sieht wenig Kontakt mit der Welt der Nichtbehinderten vor. Prompt hatten die „mittendrin!“-Reporter die Idee, als nächstes das Alltagsleben von Behinderten journalistisch darzustellen.

Denn die Reporterarbeit geht 2013 weiter. Die „Offene Behindertenarbeit“ der Katholischen Jugendfürsorge wird die „mittendrin!“-Gruppe organisatorisch betreuen. Petra Ellert will für ihre eigene Arbeit – in deutlich reduzierter Stundenzahl – noch-

mals Förderung bei „Aktion Mensch“ beantragen: Sie will die Reporter noch so weit schulen, dass diese selbst Themen finden und Wege der Umsetzung. Die Gruppe soll dann weitgehend ehrenamtlich arbeiten. Am inklusiven Hobby-Journalismus fanden ja auch Akteure ohne Behinderung Gefallen: „In einer Gesellschaft, in der alles möglichst perfekt sein soll, ist es ziemlich angenehm, so eine total gemischte Gruppe zu erleben.“

Ellerts eigenes Fazit aus den zwei „mittendrin!“-Jahren mit: Der Inklusionsprozess sollte nicht für sich stehen, sondern in die Regionalentwicklung integriert werden. Wie das funktioniert, das will der „mittendrin!“-Blog auch künftig an praktischen Beispielen zeigen. (hu)

→ <http://mittendrin-kelheim.blogspot.de>

Wir wünschen allen Patienten und überweisenden Kollegen

EINE BESINNLICHE WEIHNACHTSZEIT
UND EINEN GUTEN RUTSCH INS NEUE JAHR

und bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen!



Der „Master of Science in Oral Implantology“ steht für höchstes wissenschaftliches Niveau. Mit ihm wurde das neue „Aushängeschild“ einer innovativen und zukunftsorientierten Zahnmedizin geschaffen.

dentalpraxis
dr. straub

Münstererstraße 9 c
93326 Abensberg
Tel: 09443/6644
www.dentalpraxis-drstraupe.de

